

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1930**

40 (17.2.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-144180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-144180)

# Feberisches Wochenblatt

Feberländische



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Zeitteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernschreiber aufgenommene und abgetheilte, sowie unbedruckte Aufträge wird keine Gebühr übernommen.

Verlagskonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

Nummer 40

Feber i. D., Montag, 17. Februar 1930

140. Jahrgang

## Der neue Schlag gegen das Deutschtum in Polen

**U. L. Warschau, 16. Februar** Im Haushaltsausschuß des polnischen Senats gab der deutsche Senator Hasbach am Samstag zum Haushalt des Agrarreformministeriums eine Erklärung ab, die etwa folgenden Wortlaut hatte:

Die neu erzielten Erfolge, die die im Jahre 1929 zwangsweise zur Verwirklichung kommenden Güter in Polen und Rumänien aufgeführt sind, ist für die deutsche Minderheit in diesem Gebiet ein neuer Schlag ins Gesicht und bedeutet für alle diejenigen eine schwere Enttäuschung, die auf die neue Regierung des Herrn Pielarski ihre Hoffnungen gesetzt hatten. Die beiden Provinzen zusammengekommen, werden dem deutschen Besitz bei der Landanforderung 72,6 v. H. auferlegt, während der polnische Besitz nur mit 27,4 v. H. herangezogen wird. Noch schlimmer gestaltet sich das Bild für Rumänien allein. Dort werden die deutschen Grundbesitzer mit 5455 Hektar zur Agrarreform herangezogen, die Besitzer polnischer Nationalität jedoch nur mit 657 Hektar, ein Verhältnis von 8,3 zu 10,7, fast das gleiche Bild wie im vorigen Jahre. Einzelne wirtschaftlich wertvolle Objekte werden so stark herangezogen, daß ihre Betriebe dem Ruin preisgegeben sind. Minister kommen und gehen, das System aber bleibt das gleiche trotz aller Garantien, die durch die Verfassung, den Minderheitenschutzvertrag und sonstige Verträge gegeben waren, daß alle Bürger des Staates die gleichen Pflichten, aber auch die gleichen Rechte haben sollen.

Wie aus der sachkundigen Erklärung des deutschen Senators hervorgeht, ist der deutsche Besitz noch weit stärker herangezogen worden, als sich bei der ersten unvollständigen Berechnung ergab.

## Kaltstellung sämtlicher saarländischer Sparkassen?

**U. L. Saarbrücken, 15. Februar.** Die von der Regierungskommission vorgeschlagenen Musterstatuten, wodurch nach langjähriger Auseinandersetzung die Saarregierung ein angelegentliches Interesse für das Eigentum der Sparkassen gefunden wird, bedeuten eine Kaltstellung sämtlicher saarländischer Sparkassen. Die Angelegenheit erregt größtes Aufsehen in den saarländischen Wirtschaftskreisen.

Die Satzungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes werden von der Saarregierung herab abgeändert, daß der immer größer werdende Geldabfluß aus den französischen Banken aufgehoben und durch Abdrückung des Giro-, Kontokorrent- und Depottengelds diesen Banken neue Kunden und damit neue Gewinne zugehoben werden sollen. Die Regierungsvorlage verlangt u. a., daß die Einrichtung von Nebenstellen der Sparkassen der Genehmigung der Saarregierung untersteht. Der Entwurf verlangt, die Haftung des Geschäftsträgers — in diesem Fall der Stadt Saarbrücken — auszuschießen, womit die Mündelhaftigkeit der Sparkassen in Frage gestellt wird. Der Entwurf verlangt, das Hypotheken- und Darlehensgeschäft unmöglich zu machen und geht so weit, die Höchstsumme der Spareinlagen auf 30 000 Franken festzusetzen. Durch Beschränkung auf städtische Sparkassen soll der Kundenverkehr mit Firmen unmöglich gemacht werden. Eine weitere Forderung ist, daß die Sparkassen nur auf Frankentermingen lauten sollen, womit das große Dollar- und Markgeschäft der Sparkassen hinfällig werden müßte. Der Entwurf geht sogar so weit, den Rahmen für den Zinsfuß durch die Regierungskommission festlegen lassen zu wollen und verlangt durch einseitige Bestimmungen jegliches selbständige Handeln des Bankvorstandes zu unterbinden.

## Aus der Dunkelkammer der Demokratie

Die Republikanische Beschwerdestelle verweist an Rechtsanwaltsamt außer Dienst folgenden Brief: „Sehr geehrter Herr! Hierdurch erlauben wir uns, an Sie mit einer sehr ergebnissen Bitte heran zu treten. Es ist uns mitgeteilt worden, daß Sie vorzügliches Material aus bester Quelle bezug, aus eigener Erfahrung über die Zustände in der Reichsbank besitzen. Die Republikanische Beschwerdestelle beabsichtigt, wie Sie auch in der Presse öffentlich bekanntgemacht hat, diesen ganzen Reichsbank- und innerpolitischen Stellung des Reichsbankdirektors zu behandeln und zu beleuchten, damit, soweit es uns möglich ist, Abhilfe geschaffen wird. Selbstverständlich liefern wir, wie immer absolute Diskretion zu. Wir bitten Ihnen, wie gesagt, sehr dankbar, wenn Sie die Güte hätten, uns über die Dinge bei der Reichsbank zu schreiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung gez. Löwenstein. Falk.“  
Dazu schreibt der „Tag“:  
„Ja, Herr Schacht, so ist das nun einmal in der Weimarer Großmacht des Herrn Curtius.“

Wer seine eigene Meinung nicht auf dem Altar der misera plöbs opfert, verfällt der Blutrache. Man pfeift zunächst die Heimgeländchen à la Löwenstein und Falk. Sie sind nicht amtlich, aber beliebt und brauchbar. In den Papierbüchern raschen sie, flüßern in Ecken und Winkeln, haben ein freundliches Ohr für Dienstboten, wissen sich in den Dred, und was sie ergötzen wird, blatt gepunkt, gemendet, gepfeilt und erscheint eines Tages als Artikel bei Mosse oder Ullstein. Die Reichsbank und ihre innerpolitische Haltung, und wieder wird geoffen. Eine Anfrage im Reichstag befördert den Schmutz weiter — ins öffentliche Debattier entstehen, die Demokratie gerät ins Wackeln die Regierungspresse markiert Entrüstung; Feind der Republik! Wir verlangen einen Kopf! So wird es gemacht. Und deshalb sind die Löwensteins und Falks sehr wichtige und einflussreiche Herren; denn sie „schaffen immer Abhilfe“. In früheren Zeiten mietete man dafür Irasens. Für eine handvoll Federn taten sie in Verbindung dinsten Straße einen kräftigen Stoß und schufen auf diese Weise „Abhilfe“. Heute nennt man das „Mord“, weil die deutsche Republik ein Rechtsstaat ist. Die Methoden sind zivilisierter geworden: Die Herren Löwenstein und Falk verabreichen das Blut, sie bemerken ihre Dosen, gehen es milde und fügen mit Druckschwärze. Man nennt das „Kampf mit geistigen Waffen“.

## Am den preußischen Kultusminister

Die parlamentarischen Stellen des Zentrums haben sich, wie es scheint, mit der Berufung des Sozialdemokraten Grimme, der sich selbst einen „religiösen Sozialisten“ nennt, zum preußischen Kultusminister abgefunden. Nicht aber so die Zentrumswählererschaft im Lande. Das führende katholische Blatt von Döppeln, die „Doppelte Nachrichten“, veröffentlichten den Brief eines Zentrumsmitgliedes, dem der schärfste Protest gegen diese Berufung des Zentrums erhoben wird. Die inneren Parteiverhältnisse des Zentrums gehen uns nichts an, wohl aber glauben auch wir davon Notiz nehmen zu müssen, was hier ganz öffentlich über „wahre Lorenz“ gesagt wird. Der Verfasser dieses Briefes wendet sich dagegen, daß man die katholischen Belange durch einen Zentrumstaatssekretär genügend gewahrt erachtet. Wollte man das als richtig unterstellen, dann müßte, so heißt es wörtlich, die Übertragung dieses Ministerpostens an einen Sozialdemokraten von den gläubigen evangelischen Staatsbürgern geradezu als ein Verrat ihrer kulturellen Interessen aufgefaßt werden. „Jetzt hätte das Zentrum einmal zeigen können, was wahre Lorenz ist, indem es es als einzelne in der Regierung vertretene christliche Partei auch bei der Regierung vertretene Kulturinteressen wahr nahm.“ Wir hoffen, daß dieser erste Mahnruf aus dem eigenen Lager, der die Erfüllung einer sittlichen Pflicht fordert, in führenden Zentrumskreisen nicht ungehört bleiben wird.

## Eingeschränkter Branntweinverkauf in Deutschland?

Ein Beschluß des Volkswirtschaftlichen Ausschusses.  
**U. L. Berlin, 16. Febr.** Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages trat am Sonntag die Entscheidung über den § 5 des Weingesetzes, der vorseht, daß die obersten Landesbehörden den Ausschluß von Branntwein sowie den Kleinhandel mit Branntwein für bestimmte Morgenstunden, jedoch höchstens zwei Tage in der Woche, ganz oder teilweise verbieten oder beschränken können. Nach längerer Aussprache wurde die Bestimmung mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen. Die Mehrheit setzt sich aus Sozialdemokraten, Kommunisten und den Abgeordneten Dr. Straßmann (Dn) und Dr. Kumm (Cp-Nat. Ws.) zusammen. Praktisch würde die Durchschiebung dieses Beschlusses bedeuten, daß der Branntweinausschlag und -verkauf an den Freitagen und Sabbaten jeder Woche verboten werden könnte. Für sozialdemokratischen Antrag wurde noch eine Ergänzung dahin beschlossen, daß das Verbot auch auf Gemeindevorstellungen ausgedehnt werden kann.

## Politische Rundschau

Yugenberg geht zu Hindenburg.

**U. L. Berlin, 16. Februar.** In dem kombinierten Ausschuß gingen heute die Verhandlungen über den Youngplan unter großem Aufwand von Ministerreden weiter. Viel neues erfährt man aus den reden weiter. Viel neues erfährt man nicht. Einige Genanten erregt die in großer Aufmachung gebrachte Meldung eines Berliner Abendblattes, daß der Führer der Deutschen Nationalen Partei, Yugenberg, und der Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberjohann, für Montagvormittag um eine

Unterredung beim Reichspräsidenten nachgehakt haben, um diesem von den Bedenken der „nationalen Opposition“ gegen den Youngplan in seiner Gesamtheit und gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen eine besondere Mitteilung zu machen. Die Meldung ist in der Tat richtig, und es dürfte auch wahrscheinlich sein, daß der Reichspräsident im Einvernehmen mit der Reichsregierung die beiden Herren empfangen wird.

**Wo blies das Geld bei der A. P. D.?**  
**U. L. Hamburg, 15. Februar.** Zu einer Meldung des „Vorwärts“, daß der hamburgische Staat vor etwa zehn Tagen das Hamburger Parteigebäude der A. P. D., das Haus der „Hamburger Volkszeitung“, in Valentinstamp zum Preise von rund 370 000 Mk. angekauft habe, wird von amtlicher Seite jetzt folgendes mitgeteilt: Der Ankauf des Gebäudes der „Hamburger Volkszeitung“ ist im Rahmen der Verbreitung des Valentinstamps bereits am 28. September v. J. erfolgt. Der Verkaufspreis beträgt 250 000 Mk. Das Haus kann nach dem Verträge von den bisherigen Eigentümern gegen Bezahlung einer Miete solange benutzt werden bis der Staat seiner Bedarf. Die zugesicherte Nutzungsfähigkeit entspricht den üblichen Gegeben. Von der Kaufsumme sind etwa zwei Drittel bar ausbezahlt worden.

**Das Urteil im Joras-Prozess.**  
**U. L. Berlin, 14. Februar.** Unter allgemeiner Spannung verhandelte Landgerichtsrat Hoehr in der Berufungsverhandlung des Reichsanwalts Jorns gegen den Redakteur Bornheim am Freitag gegen 16 Uhr folgendes Urteil der Strafkammer des Landgerichts I:

Das vom Nebenkläger angeführte Urteil wird aufgehoben. Der Angeklagte Bornheim wird wegen öffentlicher Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichterleidungsfall für je 25 Mk ein Tag Gefängnis tritt, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Nebenkläger, dem Oberstaatsanwalt, wird die Befugnis zur Verurteilung des Angeklagten in einigen Zeitungen besetzt zu machen. Der beantragte Artikel wird eingezogen.

**Verhängtes Pressegesetz in Bulgarien.**  
**U. L. Sofia, 17. Febr.** Wie der Justizminister erklärte, ist ein neues Pressegesetz in Vorbereitung, das die Erweiterung des Majestätsbeleidigungsparagrafen vorsieht. Künftig ziehen alle Meldungen, die Mitteilungen oder Vermutungen über das Privatleben des Königs bringen, aus denen eine Nichtachtung seiner Person oder seiner Stellung spricht, Strafe nach sich. Die Veranlassung zu dieser Verschärfung dürfte in der häufigen Beschäftigung der bulgarischen Presse mit den Feindesplänen des Königs sowie den Antiköniglichen seiner Verlobung zu erblicken sein, nachdem mehrfach, auf Anlaß höchster Stelle erfolgte amtliche Einwirkungsversuche auf Pressefreiheit erfolglos geblieben sind.

## Beginn der polnischen Korridorfeier

**U. L. Warschau, 17. Februar.** Wie aus Thorn gemeldet wird, ist der polnische Staatspräsident Wojcik am Sonnabend nachmittag in Begleitung zweier Minister dort eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Kosowitz weitergefahren, um das neue große Elektrizitätswerk einzuweihen. Als der Zug dann abends in den Bahnhof von Thorn einfuhr, wurden Salutsschüsse abgefeuert. Wojcik schritt die Ehrenkompanie und die Fahnenkompanie ab. Vor dem Triumphbogen wurde der Staatspräsident von den Vertretern der Stadt Thorn begrüßt. Bürgermeister Bold hielt eine Ansprache, er der erklärte, daß die polnische Bevölkerung Kometen seinen Versuch, das Gebiet von Polen zu trennen, völlig zurückweisen werde. Nach dem Empfangsfeierlichkeiten fuhr der Staatspräsident von einer Ulanensquadron begleitet, zum Wojewodschaftsgebäude. In den Straßen bildete das Militär, die Jugendwehren und verschiedene Organisationen mit ihren Fahnen Spalier. Am Abend fand vor der illuminierten Wohnung des Staatspräsidenten ein Zapfenfest statt. Auch in Obinghan hat am Sonnabend abend ein großer Aufmarsch der Wehrverbände stattgefunden.

Das „A. B. C.“ schreibt, daß die Deutschen gar nicht daran dächten, gleichmäßig mit dem Abschluß der deutsch-polnischen Verträge auf ihre Redaktionsidee und die Orogenese zu verzichten. Die einzige Antwort Polens auf die Reden in Deutschland Reichstags könne nur sein, die polnische Westgrenze stärker zu besetzen und ihren Schutz auszubauen.

## Der Streit um die österreichische Nationalhymne

**U. L. Wien 16. Februar.** Der Bundesminister hat das Singen der Remer-Rienzi'schen Hymne („Deutsch-Österreich, du herrliches Land“) verboten

## Neueste Funkmeldungen

**(Sinner Funkdienst)**  
Bei einer Veranstaltung der Radikalsozialisten führte der neue Parteivorsitzende Chaupie mps aus, T a r d i e u habe plötzlich seine Methoden geändert und nur Vertreter seiner Mehrheitsgruppe um sich vereinigt.

Nachdem die Verhandlungen der Flottenkonferenz nunmehr 4 Wochen dauern, gibt die englische Presse die Überfahrt über sie, wobei der sich allgemein geltend machenden Ungeduld entgegengetreten wird.

In Reading in Pennsylvanien slog eine Geheimnissetzei in die Luft, wobei zwei Personen gefötet und fünf schwerverletzt wurden.

Der mexikanische Staat Sonoras wird von einer Genickstarre heimgesucht. Die Krankheit hat bereits 94 Todesopfer gefordert.

## Zum Berliner Scherzprozess



Auf der Anklagebank Bruno Scherl (rechts) und sein Mitangeklagter Rechtsanwalt Dr. Vogel. Vor dem Berliner Schöffengericht hat sich Bruno Scherl, der Sohn des verstorbenen Zeitungs- und Zeitschriftenerlegers August Scherl, wegen Betruges zu verantworten. Er soll für drei Millionen Mark unbedachte Wechsel ausgegeben haben, behauptet jedoch, daß diesen Wechseln als Gegenwert seine bisher unbefriedigten Ansprüche an den Nachlaß seines Vaters gegenüberstehen.

und zugleich einen Erlaß über das Deutschland-Lied herausgegeben. Der Erlaß lautet: Bei allen amtlichen Anlässen ist ausschließlich die österreichische Bundeshymne mit dem Wortlaut von Othof Karstnod („Sei gesegnet ohne Ende, Heimatde wunderhold“) zu singen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird jedoch bemerkt, daß selbstverständlich gegen das Singen des Deutschland-Liebes, wenn es dieselbe Weise hat, bei Anlässen, die einen amtlichen Charakter nicht an sich tragen, wie bisher keine Bedenken abzuwarten. Ausdrücklich wird hinzugefügt, daß die bisher bei amtlichen Anlässen gelungene Remer-Rienzi'sche Hymne, die niemals als Bundeshymne erklärt wurde, nicht mehr amtlich gebraucht werden darf.

## Tödlicher Sturz eines deutschen Bobfahrers

**U. L. Prag, 16. Februar.** Anlässlich der Austragung der Zubiläumsbobmeisterschaften des Hauptverbandes deutscher Winterportvereine in der Tschelchowskoi in Gablonz wurde von dem zum Tschelchowskoi in Gablonz am Sonnabend nachmittags ein Übungsfahren veranstaltet, bei dem sich ein tödlicher Unfall ereignete. Der Bob „Windbraun“ mit dem Lenker Walter Hoffmann und vier weiteren Fahrern geriet hinter der sogenannten Sturzkurve angedrückt durch Handwechsel am Steuer ins Schleudern, fuhr über die Böschung und geriet in den Zustand des schwersten Zustandes mit klaffenden Wunden am Kopf und am Hals bewußtlos aus den Trümmern herangezogen und in hoffnungslosem Zustand ins Gablonzer Krankenhaus gebracht, während die anderen Mitfahrer einige Meter weit geschleudert wurden und nur leichte Verletzungen erlitten. Trotz der sofortigen ärztlichen Hilfeleistung erlag der Verunglückte, bet dem noch eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde, noch am Sonnabend nachts seinen Verletzungen.



## Bestellte Arbeit!

**L. L. Kowno, 17. Febr.** Nach Meldungen aus Moskau bringt die russische Presse eine Unterredung mit dem Oberhaupt der orthodoxen Kirche, Metropolit Sergius, die eine Antwort auf das Schreiben des Papstes sowie auf die Stellungnahme der verschiedenen Kirchenführer gegen die Christenverfolgungen in der Sowjetunion darstellt. Sergius erklärt in dieser Unterredung mit Pressevertretern, daß von einer Verfolgung der Religion in der Sowjetunion nicht die Rede sein könne. Einige Kirchen seien zwar geschlossen worden, was aber nicht auf Befehl der Behörden geschähe sei. Es sei damit vielmehr dem Wunsch der Bevölkerung entgegengetreten worden. Niemand verleihe in der Sowjetunion den Geistlichen, Gottesdienste abzuhalten. Sogar der Religionsunterricht sei zugelassen. Die Nachrichten, die im Ausland über die angeblichen Untaten der Sowjetbehörden gegen einzelne Geistliche verbreitet seien, stellen eine üble Hege und Verleumdung dar. Das Vorgehen des Papstes bedeute die Aufhebung der Katholiken gegen Sowjetrußland. Ueberhaupt sei das plötzliche Auftreten der verschiedenen ausländischen Kirchenführer, insbesondere des Erzbischofs von Canterbury, gegen die angeblichen Christenverfolgungen in der Sowjetunion höchst verdächtig. Hinter diesem Vorgehen sei nur der Wunsch zu sehen erkennbar, eine neue Intervention gegen die Sowjetunion vorzubereiten. Gut geklärt, löse! Nachdem die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion selbst zugegeben hat, daß zahlreiche Geistliche nach Sibirien verbannt und Hunderte von Kirchen geschlossen wurden, wird man diese Unterredung nicht anders als bestellte Arbeit bezeichnen können.

## Rußlands Kampf gegen die Religion.



Die rücksichtslose Zerstörung des Klosters Sinowow in Moskau.

## Neue Todesurteile gegen Geistliche und Bauern in Rußland.

**L. L. Kowno, 17. Febr.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Gericht in Iwer den russischen Priester Miosnow und fünf Bauern wegen Gefährdung des Sowjetregimes zum Tode verurteilt. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die beiden Geistlichen verurteilt, einen Agenten der OGPU zu töten. Die sieben Todesurteile wurden bestätigt und werden im Laufe der nächsten drei Tage vollstreckt werden.

**L. L. Kowno, 17. Febr.** Wie aus Moskau gemeldet wird, gibt die Sowjetregierung amtlich bekannt, daß der in Mexiko pol verhaftete russische Geistliche Maratulin vom obersten Gericht der Sowjetunion wegen angeblicher Beteiligung am Kampfe gegen die Sowjetregierung zum Tode verurteilt worden ist. Maratulin soll bereits vom Jahre 1919 an in geheimen Beziehungen mit ausländischen sowjetfeindlichen Organisationen gestanden haben. Das Todesurteil wurde am Sonntag durch die Wachen der OGPU vollstreckt.

## Das Bomben-Attentat auf die Redaktion des tschechischen Blattes „Popolo di Trieste“.



Die Verheerungen, die die Bombe in der Redaktion der tschechischen Tageszeitung „Popolo di Trieste“ anrichtete. Durch das Bombenattentat wurde ein Anarchist getötet u. drei Angelegte schwer verletzt.

## Das Deutschland-Lied aus Oesterreichs Lied.



Links: Hoffmann v. Fallersleben, der Dichter des Deutschlandliedes. — Rechts: Josef Haydn, der Komponist des Deutschlandliedes. — Der Vorigende des Wiener Stadtschulrats hat angenommen, die alte österreichische Haydn-Hymne in den Schulen wieder als offiziellen Sang einzuführen, aber nunmehr mit dem Text von Hoffmann v. Fallersleben: „Deutschland, Deutschland über alles“. So würde die deutsche Nationalhymne die Hymne des neuen Oesterreichs als ein drucksolles Bekenntnis zum großdeutschen Gedanken.

## Das Urteil im Pleischkatis-Prozess

**L. L. Insterburg, 16. Februar.** Nach mehr als einmündiger Beratung fällt das Gericht im Pleischkatis-Prozess folgendes Urteil: Der Angeklagte Pleischkatis wird auf Grund des § 8 des Sprengstoffgesetzes, fernerhin wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Vergehens gegen die Verordnung über die Abfertigung von Kriegsgüter, ferner wegen Raubvergehens u. insgesamt drei Jahren Gefängnis, die anderen fünf Angeklagten werden zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Bei allen Verurteilten kann Haftzweckmäßigkeit für zulässig erklärt werden. Die Unteruchungshaft wird bei sämtlichen Angeklagten in voller Höhe angerechnet; die vorgefundenen Sachen und Bomben werden eingezogen.

## Butschverfuch in Sagunt?

### Primos Aufentschaft in Paris.

**L. L. London, 14. Februar.** Der Pariser Berichtserfasser der „Daily News“ meldet, daß in Sagunt in der Nähe von Valencia ein Butschverfuch gegen die spanische Regierung unternommen worden sei. Die Bewegung sei republikanisch und müsse als ernst angesehen werden. Die Regierung habe umfangreiche Gegenmaßnahmen getroffen und den Eisenbahnbetrieb nach Sagunt unterbunden. Mehrere Einzelgeheften seien.

Primo de Rivera erklärte in Paris, daß er nicht im Zusammenhang mit der Ausweisung eines Duells nach Paris gekommen sei, wie von verschiedenen Seiten gemeldet worden ist. Er wolle vielmehr in Paris in Ruhe überlegen, wie er Spanien in Zukunft am besten dienen könne. Er beabsichtige, etwa nach einem Monat wieder nach Spanien zurückzukehren, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eine frühere Rückkehr nötig machen sollten.

## Passiver Widerstand in Indien beginnt

### Diktatorische Vollmachten an Ghandi.

**London, 15. Febr.** Der Ausbruch des Allindischen Kongresses hat nunmehr Madrasa Ghandi mit absoluten Vollmachten ausgestattet. Ghandi ist beauftragt, seine Kampagne des passiven Widerstandes zu irgend einem Zeitpunkt in der Bevölkerung zu eröffnen. Diese Entschloßung wurde unter lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Ghandi und den Mitgliedern des Arbeitsausschusses über die Zweckmäßigkeit der einschlagenden Wege getroffen. Der Einbruch ist weit verbreitet, daß die Mitglieder von einer wirklichen Einigkeit weit entfernt waren und daß nur das ledendhafte Eintreten Ghandis für seine Sache die Situation rettete. Ghandi unterbreitete dem Ausschuss die folgenden Pläne:

1. Eine Kampagne des passiven Widerstandes soll in den verschiedenen Teilen des Landes, wenn immer sich Gelegenheit bietet, eröffnet werden.
2. Schon jetzt soll eine direkte Umgehung des Salzmonopols der britischen Regierung eingeleitet werden. Die Bauern werden aufgefordert, alle natürlichen Salzsquellen zur Erzeugung von Salz auszuheben. Dergleichen sollen die Gärtenarbeiter in Katalunja und anderen Städten organisiert werden mit dem Ziel, die Einfuhr ausländischer Salze zu verhindern.
3. Die indischen Anwälte des Landes und Hindus, die förmliche Titel der britischen Regierung tragen, sollen aufgefordert werden, ihre Titel aufzugeben, um sich auf diese Weise von der Regierung loszulösen.

## Neues aus aller Welt

### Adolf Personen bei einem Autounfall getötet.

**L. L. Paris, 16. Februar.** Nach einer Meldung aus Madrid stießen in der Nähe von Madafurai zwei Privatautomobile zusammen. Der Anprall war so heftig, daß acht Personen auf der Stelle getötet, mehrere schwer verletzt wurden.

### Schweres Straßenbahnunglück.

— Ein Tozer, drei Schwerverletzte.

**L. L. Gagen, 16. Februar.** Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich Sonntagabend auf der Strecke Hohenimburg-Hagen. Kurz vor dem Ausweichgleis in der Donnerstraße fuhr der von Hohen-

imburg kommende Wagen auf den Hagener Wagen auf. Der Anprall war so heftig, daß die Plattform des Hagener Wagens vollständig eingedrückt und der Motor einen Meter zurückgepreßt wurde. Der Straßenbahnkontrolleur Wittich wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Weiter: wurden drei Personen schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Vier weitere Personen wurden durch Glassplitter leichter verletzt.

### Unersarke Wendung.

**Brüssel, 15. Februar.** Zu neuen schweren Zusammenstößen kam es gestern vor der Universität Löwen. Der Anlaß dazu bot wiederum die Ernennung eines mallonischen Professors. Circa 200 Studenten gerieten ins Handgemenge. Die Polizei versuchte, die Streitenden zu trennen, wobei sie die Studenten nicht auszu saust anfaßte. Daraufhin vereinigte sich die beiden kämpfenden Parteien und gingen geschlossen zum Angriff gegen die Polizei vor. Die Polizei wurde in die Flucht geschlagen und mußte Gendarmen und berittene Polizei zu Hilfe rufen. Im Verlauf des Kampfes wurden 3 Polizisten und 5 Studenten schwer verletzt. 13 Studenten wurden verhaftet, darunter der Sohn eines Ministers.

### Freder Raubüberfall.

**L. L. Köln, 16. Februar.** Am Freitagmittag wurde in Wiesdorf auf zwei Kassenboten einer Wiesdorfer Firma, die von einer Bank in Köln-Mitteheim Lohngelder im Betrage von 11 000 M. abgeholt hatten ein Raubüberfall verübt. An der Straße, auf der belebten Manforterstraße, wurde einem der Boten, der die Geldtasche trug, plötzlich vom einen Mann, der gerade von einem Motorrad abgefahren war, mit einem vorgehaltenen Revolver die Geldtasche entziffen. Der Räuber schwang sich sofort wieder auf das Motorrad und fuhr davon.

### Zwei Kinder durch Rauchvergiftung getötet.

**L. L. Rendsburg, 16. Februar.** In der Wohnung der Eheleute Maier entstand in deren Abwesenheit am Donnerstagsabend ein Feuer, da Kleidungsstücke in der Nähe eines leuchtenden Ofens rasches Feuer fingen. Es entzündete sich flacker Qualm. Die in der Wohnung allein zurückgebliebenen drei Kinder im Alter von ein bis drei Jahren erlitten eine schwere Rauchvergiftung, an deren Folgen zwei von ihnen gestorben sind, während das dritte so schwer darüberliegt, daß an seinem Aufkommen gewweifelt wird. Die Eltern waren erst gegen Mitternacht zurückgekehrt, als das Unglück bereits geschehen war.

### Strenge Kälte in Palästina.

**L. L. London, 16. Februar.** Nach Meldungen aus Jerusalem ist Palästina von einer strengen Kälte heimgesucht worden. Der Ausbruch zwischen Beirut und Damaskus ist wegen des schweren Schneefalles unterbrochen. In verschiedenen Teilen des Landes liegt der Schnee einen halben Meter hoch.

### Heuschreckeneplage in Transjordanien.

**L. L. London, 16. Februar.** Wie aus Maan in Transjordanien gemeldet wird, nimmt die seit Wochen herrschende Heuschreckeneplage dauernd an Umfang zu. In den letzten zehn Tagen wurden allein im dortigen Bezirk 60 Tausend Heuschrecken gesammelt und vernichtet. Man befürchtet, daß die gesamte Ernte verloren ist.

### GrubenEinsturz in St. Etienne.

**L. L. Paris, 16. Februar.** In einer Grube des Kohlenreviers von St. Etienne wurden 15 Bergleute verschüttet. — Die ununterbrochenen Rettungsarbeiten, die sehr schwierig waren wurden am Sonntagvormittag von Erfolg gekrönt. Um 11,15 Uhr wurden alle 15 verschütteten Bergarbeiter befreit. Alle sind gesund und scheinen weder körperlich noch geistig unter dem Unglücksfall gelitten zu haben.

.. Der kleine Schläupfen. Vater (dem seine Frau Zwillinge geschenkt hat, zu seinem Söhnchen): „Erwin, du kannst heute daheimbleiben und morgen sagst du dem Lehrer, du habest zwei Brüderchen bekommen.“ — „Rann ich nicht sagen, ich hätte einen Bruder getriggt? Dann könnte ich die nächste Woche noch einen Tag aus der Schule bleiben und nachher dem Lehrer sagen, ich hätte noch einen Bruder getriggt.“

## RadioSpiegel

Die deutschen Vertreter für die am heutigen Montag in Genf beginnende internationale Zoufriebskonferenz sind in Genf eingetroffen. Die Konferenz an der 35 Staaten teilnehmen, wird durch den früheren bänischen Außenminister Graf Nolte eröffnet werden.

Das Reichsabinett wird am heutigen Montag eine Sitzung abhalten, in der der Reichshaushaltsplan 1930 verabschiedet werden soll. Der Reichspräsident wird in den kommenden Tagen mit den Führern der Reichstagsparteien Unterredungen über die Jaager Bereinbarungen und über das Polenabkommen haben.

In der Nacht zum Sonntag kam es in verschiedenen Teilen Berlins zu Gewalttätigkeiten, die von streikenden Chauffeuren gegen Droßkoffenführer unternommen wurden.

In der Sowjetunion sind wieder sieben Todesurteile gegen Geistliche und Bauern ausgesprochen worden.

## Dichter Nebel über Holland

### Viele Unglücksfälle.

**L. L. Amsterdam, 15. Februar.** Ueber ganz Holland lag am Freitag dichter Nebel, der sich in den Mittagsstunden ein wenig aufklärte. Die Schifffahrt war am Vormittag vollkommen eingestellt. Erst gegen Mittag konnten einzelne große Schiffe einfahren. Die Schifffahrt ruhte völlig, nur das Flugzeug aus London kam am Nachmittag in Amsterdam an. Auf dem Rangierbahnhof in Rotterdam wurde ein Arbeiter infolge des Nebels von einem Schnellzug überfahren. Bei Unfällen stieß ein holländischer Schlepper mit einem deutschen zusammen. Beide Schiffe wurden stark beschädigt. Bei Maasbrug fiel eine Schifferfrau infolge des Nebels von Bord und ertrank. Bei Westcappel wurde ein Fischerboot von einem holländischen Dampfer gerammt. Zwei weitere Fischerboote fuhren auf.

## Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

### Ziehung 5. Klasse am 14. Februar.

#### Vormittags-Ziehung

10 000 M auf Nr. 16 636, 163 550, 283 108.  
5000 M auf Nr. 31 461, 103 393, 129 539, 336 397.  
3000 M auf Nr. 40 678, 71 175, 85 742, 166 107.  
188 610, 200 926, 382 336.  
2000 M auf Nr. 2429, 10 034, 39 680, 73 875, 118 809, 149 685, 189 954, 195 154, 277 763.  
1000 M auf Nr. 20 343, 26 787, 177 090, 199 578, 276 667, 333 415, 347 639, 382 394, 388 723.

#### Nachmittags-Ziehung.

5000 M auf Nr. 121 401, 351 871.  
3000 M auf Nr. 154 462, 260 780, 268 610, 315 642, 334 272.  
2000 M auf Nr. 42 678, 216 692, 370 312.  
1000 M auf Nr. 9178, 49 001, 59 667, 80 592, 138 861, 155 679, 164 382, 175 141, 186 832, 205 476, 262 798, 281 354, 322 720, 344 427, 367 605, 376 058, 382 993.

## Eingeladnt

Die Reichsständlungen unter dieser Rubrik übermitteln die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Der Eingeladene muß das Geleitrecht auch getätigt werden lassen.

### Sie haben wieder ein Haar in der Suppe gefunden!

Die Presse der Hakenkreuzer brachte vor einigen Tagen einen Artikel mit der Ueberschrift:

### Reichsbannerstoff für Polenhege.

Wie gewöhnlich ist hier wieder einmal ein Satz aus der Schilderung eines wirklichen Frontkämpfers herausgerissen und wird benutzt als Hege gegen das Reichsbanner, dessen Bundesblatt diese Schilderung aufgenommen hat, die für den betr. Offizierstellvertreter der Frontiere zwar kein Bundesblatt ist, denn seine an Weichselmord grenzende Lat brachte auf unserer Seite als Folge 3 Tote und 2 Schwerverletzte.

Wir aber haben nach Ansicht dieser erst künftigen Wannen über solche Sachen zu schweigen und dürfen uns als Lohn dafür dauernd mit Dred bewerfen lassen. Diese Sippe, die für den Aufbau des Vaterlandes noch keinen Finger gerührt hat, dagegen Landfriedensbruch und Bombenattentate organisiert und überall im Lande eine mühe Hege treiben, sollen doch endlich ihre heuchlerischen Mäntel ablegen, nach denen sie den Anfeindern erwecken wollen, als ob ihnen an einem Aufstieg Deutschlands noch etwas gelegen sei.

Den Stoff für die Hege gegen Deutschland liefern nicht wir und brauchen ihn nicht zu liefern, das besorgen unsere Gegner hier im Lande gründlich. Am liebsten teilen wir noch mit, daß das betr. Bundesblatt mit dem betr. Artikel in unserm Vereinslokal jedem zur Einsicht zur Verfügung steht.

Ortsgruppe Jever des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

## Der Wetterbericht

**Dienstag, 18. Februar:** Schwache bis mäßige westliche Winde, mäßig, morgens leicht, vereinzelt Schauer, etwas Temperaturrückgang, leichter Nachtfrost.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. A. Lang e. für den Inzeratenteil: K. Bedeliff, beide in Jever. Druck u. Verlag: C. E. Metzger & Söhne, Jever.

### Zwangs-Versteigerung

Für fremde Rechnung gelangen nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- I. Dienstag, 18. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, in Moorwarfen bei Ebens Wirtschaft (Backhaus):
  - 1) 1 schwarze Kuh.
- II. Mittwoch, 19. Februar d. J., nachmitt. 3 Uhr, in Heidemühle bei Schütts Wirtschaft:
  - 1) 3 Schweine,
  - 2) 50 Hühner.

Jever, den 17. Februar 1930.  
Oldenburgische Auktionskammer Jever.

### Gemeinde Sengwarden

Die Vorschläge 1930/31 liegen öffentlich aus, näheres im Örtlichen.

Gemeindevorsteher Wiltb. Gerdes.

### Der Kirchenrat Zettens

beruft auf Freitag, 21. Februar, abends 7 Uhr, in Carstens Gasthaus eine

Gemeindevorversammlung:

1. Vortrag von Pastor Dr. Schütte-Oftersburg: „Wie mehren wir unsere Freunde an unserem Gesangbuch?“ (Unter Mitwirkung des Kirchenchores.)
  2. Jahresbericht 1929 von Pastor Thoro de.
  3. Aufstellung eines Einheitsvorschlages für die Kirchenratswahl.
- Alle Männer und Frauen sind herzlich willkommen.

J. A. Thoro de.

### Kirchenratswahl in Zettens

Sonntag, 23. März, 11—1 Uhr, in Büries Gasthaus.

Es sind zu wählen 4 Kirchenälteste und 4 Ersatzmitglieder. Es scheiden aus: die Verstorbenen Dirks, Ilfers, Post und Meyer und alle Ersatzmitglieder. Wahlvorschlüge sind spätestens am 7. März, 12 Uhr mittags, bei dem Unterzeichneten einzureichen; sie müssen von 12 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Die Wahlliste liegt vom 8. bis 22. März beim Kirchenrechnungsführer Böhling aus.

Der Kirchenrat: Thoro de.

### Holzverkauf in Moorhausen.

Dienstag, den 18. d. Mts., nachm. 1.30 Uhr anfgd.,

werden wir für Herrn E. Wittker in Moorhausen

### 300 Nummern Holz

als: **Nichelholz, Aufhanger, Bauholz, Brennholz und Sträucher,**

öffentlich meistbietend gegen sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich am öffentlichen Eingang zum Holzverlangen.

Jever. **E. Albers & Fint,** Auktionatoren.

Sittenste. Zum Verkauf des zum Nachlass des verstorbenen Fräuleins Catharine Jürgens gehörigen, im Dorfe Sittenste an der Chaussee angenehmen gelegenen

### Privathauses mit Garten

wird letzter Termin angelegt auf

Mittwoch, den 19. Febr. d. J., nachm. 6 Uhr, in Marcus Gasthaus in Sittenste, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß weitere Termine nicht stattfinden und bei irgend annehmbarer Gebot der Aufsicht sofort erteilt werden soll.

Jever. **Erich Albers,** amtl. Aukt., i. Fa.: Albers & Fint.

### Die wachsenden Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens



überbrückt das Inserat in der Tageszeitung Von Volkswirtschaftlern wird die Zeitungsanzeige als die erfolgreichste Werbemethode bezeichnet

### Unföndbare 5% Baugelder Unföndbare 5% Hypothekengelder Kostenlose Lebens-Versicherung

Sprechstunde am 18. 2. 30 in Heidemühle, Gastw. Marntjen, v. 17 bis 20 Uhr, am 19. 2. 30 in Zettens, Gastw. Büries, von 9 bis 15 Uhr, am 19. 2. 30 in Dohsenbüchen, Hotel Müller, v. 16 bis 20 Uhr.

Heimstätten-Baubund, e. G. m. b. H., Halle—Zürich—Mien  
Beratungsstelle Wilhelmshaven, S. Etrieben, Bremer Str. 2 I, Eing. Grenzstr.

### Ehenum b. Jever

Gaßmirt Waise Friedrichs lößt wegen Verehelichung seines Betriebes

am Mittwoch, dem 19. Februar, nachm. präz. 2 Uhr bei seinem Hause

### 5 Stück gut genährtes Rindvieh

im Herdbuch eingetragen, als 1 wagt. Kuh, 1 schweres dreijähr. gültiges Rind, 2jähr. gültiges Rind, tragendes Enterebeck Kuhkalb, 14 Tage alt ferner einige 1- und 2jährige Kälber. Schänke öffentl. meistbietend auf 4 mon. Zahlungsfrist verkaufen.

Sajo Jürgens, Hohenkirchen.

Am Mittwoch, dem 19. d. M., nachm. präz. 5 Uhr,

verpachte ich im Bahnhofs-hotel für Frau Jonas de Zeine Wwe. 16,11 Wäntten bei Jever direkt an der Wismunder Straße belegene alle gute

### Weideländereien

auf 1 oder längere Jahre öffentlich meistbietend.

Die Wäntten kommen im Ganzen oder auch geteilt in 2 Losen, 10,82 u. 5,32 Matt, zum Aufschlag.

Sajo Jürgens, Hohenkirchen.

### Jever

Im Auftrage suche ich in dieser Stadt ein kleines

### Einfamilienhaus

möglichst mit Stall und Gartenland, anzukaufen.

Wilhelm Albers amtl. Auktionator

Für einen Arbeiter suche ich zum 1. Mai d. J. eine

### Wohnung

auf dem Lande bei einem Landwirt. (1734)

Derselbe ist bereit, Arbeiten in dem landwirtschaftlichen Betriebe auszuführen.

Wilhelm Albers amtl. Auktionator Jever

Junge, Ende Februar kalbende Kuh zu verkaufen (1715)

R. Haken, Witters

Schwere Weideluh ausgang Juni kalbend, zu verkaufen. (1720)

Geirr. Janßen, Sandberahm.

2 hochtragende Kühe zu verkaufen. (1742)

L. Janßen, Altona bei Sengwarden.

### Solange Vorrat

werden die für die Weiße Woche besonders heruntergezeichneten Waren zu diesen Preisen weiter verkauft

Bruns & Remmers :: Jever

### Moorhausen. Im Auftrage verkaufen wir

Freitag, den 21. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr begd.,

bei A. Gembler's Gasthaus zu Moorhausen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist: (1747)

### 2 mittelschwere Pferde,

10 Stück Rindvieh,

nämlich:

- 6 hochtragende junge Kühe,
- 3 betagte junge Weidekühe,
- 1 hochtragendes Rind;

### 3 hochtragende Sauen,

4 Läufer Schweine;

35 junge Legehühner;

1500 Pfund Eshkartoffeln, 1500 Pfund Bilanzkartoffeln (Eigenheim), 200 Pfund frische Bilanzkartoffeln.

ca. 3 bis 4000 Pfund Haferstroh, 1 Fruchtweber, 1 Ackermoggen, 1 Jauchetrog.

Das Vieh kann auf Wunsch bis Mai auf Fütterung stehen bleiben. Es handelt sich nicht um Händlervieh. Zubringen weiterer Sachen nicht gestattet. Kaufliebhaber werden freudl. eingeladen.

Jever. **Erich Albers & Fint,** Auktionatoren.

### Reste aller Waren-gattungen

Die durch den Inventur-Ausverkauf entstandenen vielen

bes. Wollstoffe, Wollmousselineereste, Seidenreste usw. verkaufe ich diese Woche

zu Verluspreisen, d. h. so billig wie nie zuvor

**A. Mendelsohn**

### Vorsicht! Geflügelhalter

beim Einkauf von Hühner- und Kükensfutter! Körbe voll Eier u. gesunde, muntere Küken erzielt man erst durch Kraftfutter

**Muskator** 500000 kg Tagesversand bewesenen Wirkung u. Preiswürdigkeit. Achtet auf zugehakte Muster u. Merkbuch I. rationelle Geflügelzucht kostenlos.

**Muskator** Bergisches Kraftfutterwerk GmbH. Düsseldorf-Hafen

### 2 Läufer Schweine

zu verkaufen. (1741) Frau Mammen, Barkel.

### Läufer Schweine sowie Hausen Akerburg

Thornwälder, Garzburg. Zu verkaufen eine neue Handnähmaschine ein zweijähriges Federbett (1721)

D. H. u. C. S. 115 a. d. E. G. p. d. W. E. Rebbels, Sengwarden.

### Zu verkaufen

1 Taggenreth und Zuberth, 2 Etagenfenster, neu, 1x1,75 Mtr., mehrere Stalltüren, 0,82x2,00 Mtr., gute alte Dachplanken. Bruno Seidel, Rüstingen, Ulmenstraße 35.

### Paten zu verkaufen

Gotteskammer bei Jever. Der von mir angekaufte Eifer

### „Mack“

Water Br. St. „Jungmann“ Mutter „Capit.“ 1161 mit besserer Milchleistung, deckt vorläufig für 7 RM.

### S. Ulrichs,

Rickelhausen. Gelegentlich der Inkuktion Monte Friedrich am 19. d. M. bei Jürgens in Ehenum wird

### ein Hausen Hen

8000 bis 10 000 Pfd., mittlerer Leistung. Sajo Jürgens (1736) Hohenkirchen

Am 1. April oder Mai für das Sommerhalbjahr

### 2 junge Leute

ge sucht. (1687) H. Luiken, Winken

### Anecht

welcher ackern kann. (1713) C. Böhling, Olfem

Emil Duden, Zel-Marien-Str. 2.

### Einzigt. Spezialgeschäft für

Stahlwaren und Waffen am Plage. (865) Eigene Schleiferei und Büchsenmacherei.

### Käse

feiner Camer 1 Pfd. 80 Pfg. sowie feinsten (1730) Kaut- und Kämmelkäse empfiehlt

### J. H. Cassens

Ehlabonen und Kurzwaren (1744) verkaufe ich weiter

Udeline Follers

### Teer

hochfeine österr. Mischung 1/2 Pfd. 1 RM. Protenteer 1/2 Pfd. 80 Pfg. Graufteer 1/2 Pfd. 70 Pfg. empfiehlt (1731)

### J. H. Cassens

Gierverwand-Kartons für 20, 30, 40 und 60 Ct. empfiehlt (1415)

### J. S. Cassens

### Großes Nebeneinkommen

Ich suche eine Anzahl intelligenter Herren u. Damen für wichtige Heimarbeit, auch nebenberuflich. Bewerber wollen sich wenden an: E. Hundertmark, Abt. N., Berlin-Weißensee, 1637. Verh. 65

### Oldenburger Landes-theater

Montag, 17. Febr., 7,45 bis 10,30 Uhr: „Der Mantel.“

Hierauf: „Der Bajazzo.“ Dienstag, 18. Febr., 7,45 bis 10,45 Uhr: A. 22. „Die Affäre Dreyfus.“

Mittwoch, 19. Febr., 3,30 bis 5,45 Uhr: Ausw. Vorf. Nr. 24. „Der Kaiser von Amerika.“

7,45 bis 10,30 Uhr: „Rosen aus Florida.“ Donnerstag, 20. Febr., 7,45 bis 10,15 Uhr: B. 23. „Ein Traumspiel.“

Freitag, 21. Febr., 7,45 bis nach 10,15 Uhr: C. 24. „Der Vöberpel.“

Gonnab. 22. Febr., 7,45 bis 10,30 Uhr: D. 23. „Der Mantel.“ Hierauf: „Der Bajazzo.“

Gonnab. 23. Febr., 3,30 bis 5,45 Uhr: „Arm wie eine Kirchenmaus.“ Kl. Preise 0,50—2,50 Mk. 7,15 bis 10 Uhr: „Rosen aus Florida.“ Erm. Preise.

### Zur Konfirmation

Vorzügl. sehr begehrte Artikel schwarz weiß

Echt Rindere Samt 80 Centimeter, beste Ware, Meter 7.90

Agfa Trevis Crèpe de Chine, Meter 3.50

130 Stm. Wolf-Georgette, Meter 5.50

### A. Mendelsohn

### Eine Ladung Speisekartoffeln

gettschliche Gndultrie, eingetroffen.

### H. Drantmann Nachf.

### Danksagung

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeitsfeier allseitig erwiesenen Aufmerksamkeit, sowie dem Gelangereiten Gem. Chor Sghortens, für die schönen Darbietungen unsern dergl. Dank.

309. Jellen und Frau, Sghortens.

### Wirteverein für Jever u. Jeverland.

Am 14. Februar verließ nach schwerer Krankheit unser lieber Kollege

### Tjark Backer.

Ehre seinem Andenken!

Zur Teilnahme an der Beerdigung veranlassen sich die Mitglieder am Dienstag, dem 18. Februar, nachm. 2.30 Uhr, beim Kollegen H. Henkel (zur Traube) hierorts. Eine rege Beteiligung ist Ehrensache.

Der Vorstand.

### Therese Nöth geb. Gunkel

im Alter von 34 Jahren 11 Monaten. Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige

P. Nöth nebst Kindern und Verwandten.

Jever, den 17. Februar 1930. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Elfbethufer, statt.

### Statt Karten

Für erwiesene Teilnahme beim Verlus unserer lieben Entschlafenen danken wir innigst.

Dorf, Februar 1930.

S. Janßen nebst Angehörigen.

### Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme

bei dem Hinscheiden unsers lieben Entschlafenen sowie für die vielen Kranzspenden und die wohlwunden Worte des Herrn Pastor Engelbart

unsern herzlichsten Dank.

Barkel, 17. Februar 1930. Theda Wessels geb. Eiben und Angehörige.

### Für die uns beim Hinscheiden unsers teuren Entschlafenen in so liberalen reichem Maße erwiesene Teilnahme

predichn wir allen unfer

herzlichsten Dank aus Familie Doehhoff.

Oßbens.

### Familien-Nachrichten

Geboren: Johann Garrels und Frau Anna geb. Bachter, Wittmund. Sohn. Verlobt: Thea Hoffensen und Johann Doben, Westh. Leegenart. — Nina Helms und Friedrich Bachus, Seefeld, Ellwürden. Gestorben: Albrecht Eberhard, Ulrich, 19 Jahre. — Gertrude Janßen, Neuharlingerfeld, 18 Jahre. — Anna Maria Witte geb. Janßen, Wiesmoor, 21 Jahre. — Frau Eta Bernhoff verw. Deuter geb. Sahyngs, Wilhelmshaven. — Wwe. Christine Weerhauen geb. Ulrichs, Wilhelmshaven.

Frankreichs Fall Eine traurige Prophezeiung.

Wir lesen im „Tag“: Diese allerdings höchst merkwürdige Prophezeiung findet sich am Schluß eines kleinen Buches, das 1788 in Bremen erschien unter dem Titel: „Europäischer Staatsverfall oder wunderbare Prophezeiungen von dem jetzigen Zustand der meisten und vornehmsten Europäischen Staaten...“ Das Buch muß damals gut eingeduldet haben, denn es war die fünfte Auflage, welche die „Sauerländische Buchhandlung“ in jenem Jahre erfolgreich herausgeben konnte. Man findet darin übrigens auch jene Weissagung des Bruders Hermann von Lehmin über die preussischen Könige, aber auch sonst „viele rare und sonderbare Weissagungen, den Päpstlichen Stuhl, Haus Osterreich, Königreich Großbritannien, Frankreich, Schweden, Polen, Preußen und andere Staaten betreffend“.

Table with 2 columns: Item and Value. Items include Anno mileno, Bis ter centeno, Ter quadrageno, Ter quater bis nono, Finam tibi Gallia pono.

Und dieses ionore Latein verbeulst Hans Sachs also: Wenn man schreibt Tausend an der Zahl 1000 Fortan drei Hundert zu zweimal 600 Und wieder 40 zu dreimal 120 Dann dreimal vier und zweimal neun 30

So wird es aus mit Frankreich sein: 1750 Aber Meister Sachs! Mücht bald was sagen, Tu's nur vor deiner Meisterschaft nicht wagen! Wieber Meister, nimms mir nicht trumm, Du schmeißt ja das ganze Latein um!

In der vierten Zeile heißt es nämlich leinsewags: ter quater bis nono (3x4+2x9 = 12+18 = 30),

und: „quater“ muß man schon überlesen mit „biernal“ und nicht mit „vier“, wie heute doch jeder Quintaner beseligt an dem unergieblichen Werbers lernt: „Semmel biß der Rater“ („semel, bis, ter, quater“ = einmal, zweimal, dreimal, viermal). Zu Hans Sachsens Zeit scheint dieser Werters aber noch unbekannt gewesen zu sein, er hätte den Meister sonst nie retten können. Also richtig gelesen und gerechnet ergibt die vierte Zeile die Zahl 216, und ergo ist zu addieren: 1000+600+120+216 = 1936!

Die Sauerländische Buchhandlung, die 1788 obige Weissagung auf Seite 402, der allerletzten des Buchs, abdruckt, tut das dort offensichtlich ein wenig betret-

ten; denn daß Frankreichs Fall 1750 nicht eingetreten war, das konnte sie sich 1788 nicht gut verhehlen. Wir können ihr aber ihr mangelhaftes Latein nicht so leicht verzeihen wie Meister Hans

Sachs, dem das Schutzmacher und Poet dazu. Denn in dem erleuchteten Bremen von Anno 1788 hätte sich doch wohl ein gelehrtes Haupt finden lassen, um einmal nachzuprüfen, ob Meister Sachsens „Rechnung“ diesmal stimmt oder nicht. Doch Wissenschaft hin, Wissenschaft her! 1936 liegt noch im Dunkel der Zukunft und damit auch — Frankreichs Fall.

Finem tibi Gallia pono! Und was sagt Mussolini dazu?

Antenora

Dante steigert sein „Inferno“ am Schluß auf den gemäßigten biederlichen Höfen. Die Gefänge 32 bis 34 stellen einen Gipfel der ganzen „Göttlichen Komödie“ dar. Er hat die nach seiner Einschätzung verächtlichsten, strafwürdigen Verbrecher hier im letzten Kreise untergebracht. „D schlechter Bödel!“ heißt er sie an. Es sind die verschiedenen Arten von Verrätern: „Blut-, Vaterlands-, Freundes- und Erwerbsverräter. Die Vaterlandsverräter hüben in der Abteilung Antenora, nach dem Trojaner Antenor, der seine Vaterstadt an die Griechen verriet; sie hüben, im Eile eingetoren, und nach die Tränen der Reue werden zu neuer Qual, indem sie sofort erstarren. Welche Fülle der Auswahl würde der Dichter in Deutschland seit August 1917 für sein Antenora finden! Wir sehen heute Menschen, die das Wort

„Menschheit“ schänden, indem sie, vom Feinde bezahlet, es zur Deckung ihres Vaterlandsverrats erwidern. Jedes Gewissens bare Parteipolitiker treiben hinter dem Rücken der verantwortlichen Geübten ihres Volkes Hochverrat. Wir sehen Menschen, die ein gewinnbringendes Gewerbe daraus machen, Volksgenossen den Händen der Schergen zu überliefern. Da sind Reiter der sogenannten „guten Gesellschaft“, die das Einglas im frechen Auge, vom Rednerpulte aus zur Kriegsdienstverweigerung aufstehen. Dort schleicht ein Krümmter und lacht seine eigene Verkommenheit zu verbergen, indem er den Erpreßräter am höchsten, den Dante in der Abteilung Subeca der größten Reiz überantwortet, zum Redlichsten der Redlichen umzulügen unternimmt: der „schlechteste Bödel“. Er ist heute zahlreich wie Sand am Meere, nein — damit wir diesem reinen Sande nicht unredt tun — wie Ungelehrer im Schmutz. Es ist uns gefügt worden, wir sollten ihrer nicht achten, so würde die Zeit ihnen ein Ziel setzen. Das werden wir nicht tun. Wir werden säh und unermüßlich auf das Gefchweiß weisen, bis für sie der Tag der Vergeltung kommt, oder, sollte ein unerbittend gnädiges Geschick sie dem irdischen Richter bereits entzogen haben, wenigstens ihr Name vom unbeeinträchtigten Schicksalsdresdner oder einem deutschen Dante der ewigen Schande übergeben werden kann.

Mütterchule.

4. Lehrgang vom 19. März, bis 16. April 1930 für alle Stände im Neulandhaus, Eisenach. Bei der nachgehenden inneren Not des Volkes wird immer mehr die deutsche Frau und Mutter die einzige Möglichkeit der Rettung. Wenn die Familie nicht geunudet, kann unter aanaes Volk

Sven Hedin 65 Jahre alt.



Der große schwedische Afrikanforscher Sven Hedin feiert am 19. Februar seinen 65. Geburtstag. In fast unabhängigen ebenso gefährlichen wie mißvergngen Expeditionen ist ihm die Erforschung des bis dahin von Europäern unbetretenen Tibets gelungen. — Hedins Werke über seine Reize nach Mesopotamien, Kaukasien, Tibet und der Wüste Gobi sind in allen europäischen Sprachen erschienen. Unvergesslich wird dem deutschen Volke die treue Freundschaft sein, die ihm Hedin während des Krieges hielt.

nicht wieder hochkommen. In allen Verlassen etc halten Frauen Ausbildung, aber zu dem Verantwortungsbollen nur wenig; dem der Frau und Mutter. Die Wichtigkeit des Familienlebens als Gefunndrinnen der Nation verlangt aber daß dieser Beruf in seinem großen Wert und seiner hohen Aufgabe viel mehr erkannt wird daß eine Vorbereitung dazu erfolgt. Das Neulandhaus lädt daher junge Mädchen, Bruute, junge Frauen und Mütter aller Stände zum 4. Mtterchul-Lehrgang herzlich ein. Die Snna lingspflege wird an Kindern praktisch geibt. Alle Volksgenossen werden gebeten, unter Aufbringung kommunaler oder kirchlicher Mittel ihre Pflegebefohlenen herbeizulen. Mitarbeiter: Frau Oberin Gulda Diehl, Frau Professor Dr. Gene Meyer, Seminarleiterin, Frau Seume, Zugabeleiterin, eine Lehrerin, eine Snglingschweher u. a. Gesamtpreis des Monats für Wohnung, Verpflegung usw. und Unterricht 110 Mark. Gegengegenstnde der Unterricht findet in Form der Arbeitsgemeinschaft in Lehre und Beschung statt): 1. Der Beruf der Gattin; 2. Ehe und Eherecht; 3. die Verwaltung des Haushalts; 4. das Haus als Heim; 4. Haus und Hof; 5. Der Beruf der Mutter; 1. die Mutterpflicht; 2. die Snglingspflege; 3. Kleinkind-Pflege; 4. Hausliche Gefunndbeitspflege; 5. Hausliche Krankenpflege; 6. Das Kind; 1. Seelenkunde; 2. Erziehungslehre; 3. Beschäftigung und Spiel; 4. Die Schule. Außerdem: Gymnastik, praktische Snglingspflege, Hausarbeit, Anfertigung von Spielzeug, Erftlingskleidung, Mrchenerzhlen, Kleinbnder, Feistenarbeiten. Umwendungen an das Neulandhaus, Eisenach, Hainweg 33.

Zu den Arbeiter-Unruhen in den Opelwerken.

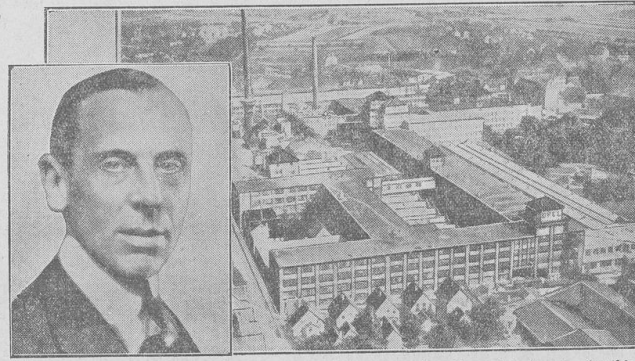


Bild auf die Rffelshausener Opelwerke. — Links Mr. Sloan, der Generaldirektor der deutschen General Motors, die seit dem letzten Jahre die Rhler der Opelwerke lädt. — In den Rffelshausener Opelwerken liegt ein Teil der Belegschaft die Arbeit nieder, um gegen die neue Arbeitszeit zu demonstrieren, die von den General Motors nach amerikanischem Muster in den Opelwerken eingeführt wurde.

haben. Was daraus geworden, ist zum groten Teil deine Schuld, Papa.“ „Meine Schuld? Was fällt dir ein. Wir haben uns, leidern er wieder bei uns arbeitet, sogar ausgeglichen verstanden. Diese letzten Wochen haben auch nicht die geringste Verleumdung zwischen uns verursacht. Er hat mir sogar nicht selten imponiert. Wodurch? Nun, das verstehtst du doch nicht. Ich legte noch mehr Wert als bisher darauf, ihn durch eine Heirat mit dir fest an die Firma zu fesseln. Ich Matertopf-Bremen bei uns wohlgefhlt hat, forsche sie verflucht.“ „Du schmeißt mir allerhand unter, was zum mindesten noch reichlich verflucht berührt wird.“ „Es war auch mehr Scherz, Papa. In Wahrheit ist es... das andere... Bei Kerst jedoch, wie auch bei dir.“ „Das andere? Wie? Woran denkst du?“ „An die Eifersucht.“ „An die Eifersucht?“ „Es traf ihn. Er brauste auf. Sein wieder sah und alt erscheinendes Gesicht lief rtlich-blau an.“ „Du verlangst von mir, daß ich ehlich sein soll. Papa und emprst dich nun gegen den ersten wahren Hinweis.“ „Eifersucht“ wiederholte er in zischendem Tone. „auf wenn denn eifersuchtig. Das ist doch bld-sinnig.“ „Nein, o nein, er ist nicht auf dich eifersuchtig. Aber du, Papa, auf ihn. Denn wir wissen es beide, daß er sie liebt.“ „Und du meinst daß er sie zu betrauen fest entschlossen ist? Denn... auf die andere Dummheit einzugehen, fällt mir nicht ein.“ „Er kennt keinen anderen Wunsch neben diesem. Verlaß dich darauf.“ „Und sie... hat du eine Ahnung, wie sie darüber denkt?“ „Das löst sich schwer sagen. — Du hast einen Fehler gemacht, indem du ihn durchaus bei deinem — Ehrenwort nehmen wolltest. Ich möchte mich heute vor dem Fehler des Propheten hüten. Papa.“ „berhrte das letzte. „Ruth könnte nur aber einem Unterdanken — einem Ehrenmann — fhln, — durchsichtig wie Glas — in jeder Beziehung wie sie es selbst ist, — angehören.“ „Wir können Kerst nichts Schlechtes nachsagen!“ Sie lachte kurz auf. „Es klang wie das Fauchen einer Wildrae, die ihren Raub ernstlich bedroht sieht.“ „Es fme noch sehr darauf an, ob wir das nicht

doch vermöchten. Papa... ohne dadurch den Schein einer falschen Nachrede zu erwecken.“ „Wichtig wäre das, bevor er in die Anstalt ging, möglich gewesen.“ „Wie denn? Darin kann ich keinen Schaden erkennen.“ „Stellst dich heraus, daß er in der Tat geisteskrank ist — dann dürfte sie als Arztin zum wenigsten schwere Bedenken haben. Nein, das ist zu gelinde ausgedrückt. Ich erinnere mich genau eines Gespräches, das ich ungefähr vor Jahresfrist mit ihr hatte. Sie ist viel zu sehr auf die Erhaltung der Art — auf die Stärkung des Staates — als zugleich auf gefunnden Kinderlegen in der Ehe erpicht, als daß sie dann noch seine Frau werden könnte.“ „Aber... wenn es sich herausstellt, daß er geistig normal ist und wirklich ein Gauner oder Falschspieler des Lebens wäre, als den er sich während seiner Reizidee mit bezeichnete. Was dann?“ Sie sah ihn mittelbig an. Die Schwerfälligkeit seines Denkens tat ihr aufrichtig leid. „Dann? Aber Papa... Dann heiratet sie ihn erlt recht nicht. — Stelle dir vor... sie, die Gattin eines Betrügers — eines Diebes — eines Leichenschnders vielleicht. — Hast du das getan? — Nun? Unmöglich, nicht wahr?“ „In diesem Fall wstest du doch nur vier davon.“ „Das wäre natürlich ungenügend. Deshalb muss die Defensivschicht davon erfahren. Das kann unmöglich schwer sein. Mein Gesicht wrtet einen interessanten Fall, der sogar für Berlin eine Sensation abgeben könnte. Unser Name würde mit verfrickt und beschmutzt werden, meinst du? Ach, Papa... doch nur sehr ehrenvoll ermhnt werden.“ Teilnahme und herzlichste Bedauern erweckend. — Für die sogenannten armen Opfer stehen überall Sympathien in der Wrmerhre des Gefühls.“ „Bedenkst du gar nicht, was Ruth zu all diesem sagen würde und wird?“ „Selbstverständlich muss alles so gehandhabt werden, daß sie nichts sagen oder abwenden kann...“ „Du glaubst doch wohl im Ernst nicht an solche Möglichkeit?“ „Ich bin sogar sehr fest überzeugt, daß wir beide — wir ganz allein — Erfolg oder Mißerfolg in der Hand haben. Wir müssen schweigen, Papa. Vor ihr verweigern, daß Kerst wieder da ist und sich bei Doktor Schmidt befindet.“ „Schweigen? Wie lange könnte sich das durchführen lassen?“ „Bis alles zur Entscheidung vorbereitet ist. So oder so.“

„Das wäre unaufrichtig... Gemein... Noch heute abend wird sie von allem unterrichtet werden.“ „Sieh mal an. Und was war das, als sie uns wochenlang — vergh das nicht — Kerst Aufenthalt in der Klinik verweigerte? Sieh wieder durch deine Neroffizit!... noch durch Wamas Herzbegehren, noch durch meine bräutlichen Gefühle irgendetwas erweichen ließ? — Ihr habt es damals gebreht, wie es euch gefiel. In Wirklichkeit hat sie sich hinterlstig — unwahr — mierabel gegen uns benommen. Das wäre jetzt nichts weiter als eine gerechte Strafe, die man auch Vergeltung heißen kann. Eile ist notwendig. Sobald sie es erfährt, würde sie ihn in der Anstalt doch betrauen.“ Krumpholz murmelte einen schwachen Einwand. „Das geht nicht... nein... nein! — Ich kann mich in deine Lage sehr wohl versetzen. Aber nein, das möchte ich nicht mit.“ „Gut, so ehne ihnen mühelos den Weg zu einander.“ Er hatte die Rechte über die Augen gedeckt, als Anne er angestrengt nach. In Wahrheit malte er sich das Wiedersehen zwischen Kerst und Ruth aus. Die Fortsetzung brachte ihm dem Wahnfinn nahe. Er raffte nach einem Rettungsanker — einer letzten Hoffnungsbersicherung. „Es wird niemand zu ihm vorgelassen... Also auch sie nicht.“ „Sagt dem Herr Medikus, wenn du oder ich zu ihm gehen. Sie aber? Eine Kollegin, ich bitte dich. Dazu ihre imponierende Erscheinung. Ich weiße... sie darf!“ Anita wußte genau, daß seine späte Leidenhaftigkeit ihn schließlich doch schweigen lassen würde. Sie wiegte trostlos den Kopf hin und her, wie sie das auch nach den Klängen eines Fortrott oder Charleston tat. „Aber... du hast die groere Erfahrung in allen Dingen, Papa. Vielleicht bin ich im Unrecht. La es also laufen und falle dich in Geduld.“ „Warum ich?... nur immer ich? Um mich Sorge auch noch da! Was wirst schon sehen!“ „Aber was würde dann aus mir, wenn dich die beiden finden wtten? Würde er in dumpfer Verzweiflung, Wiederkommen und Zahlen kombinieren und spielen... Niemand ein Mensch, immer einfaam... Reden möchte. Denn bist jetzt wie ein Strömchen von Wärme und Erwartungsfeber in ihm gewesen.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Falschspieler

Roman von Käte Kubowski. Urbeserredtschbuch durch Verlag Oskar Meißner, Weidau in Sachsen. (Fortsetzung.) „Der Arzt? Aber, Papaden... du hstst Kerst doch nicht etwa wirklich für geistig in Unordnung?“ „Hast du vielleicht eine andere mögliche Erklärung für diesen Ausbruch? Wissen wir nicht vielmehr annehmen, daß die Veränderung, die mich seit Wochen mit Stauen erfüllt hat, schon der Beginn gewesen ist?“ „Hast du diese... Weisheit auch von dem vertrauenswürdigen Arzte, und bitte sage mir endlich, von welchem?“ „Von dem Mitleiter des Part-Sanatoriums. Das ist ein guter Menschkenner und wird darum gewis auch sein schlechter Erkennen von Krankheiten sein. — Kerst hat sich übrigens vorhin seinen Besuch sehr gern gefallen lassen und ihn, ohne den geringsten Einwand, in die Kuranstalt begleitet.“ „Ja... Bist ihm denn überhaupt etwas anderes übrig, Papa?“ „Was meinst du damit? Wir haben ihn mit keinem Wort gewungen.“ „Er will eben Ruhe haben... und zwar wieder von uns.“ „Auch vor mir? In einer Zeit groter Arbeitslosigkeit, der fast jede Verdienstmöglichkeit in neuer Stellung mangelt? Sollte er sich wirklich keine ganze Zukunft einfach versprechen? Mit dem bishigen Geld, das er noch auf der Bank haben mag, kann er nichts beginnen.“ „Daran denkst er bestimmt nicht. Er verlangt nur nach Freiheit. Los von mir... und als natürliche Folge des einen... los von dir und der Zukunft mit ihren sämtlichen Verlockungen.“ „Unfinn. Oder kennst du den Grund? Den wahren Grund Anita?“ „Nun spielte auch er Komödie. Denn... er kannte ihn.“ „Sollte dir dieser Grund nicht längst offenbar geworden sein, Papa?“ „Eigentlich dürfte ich nur wissen und glauben, daß er in eine geistliche Verwirrung geraten ist. Oder sollte du in Betracht daß die Wagnis aus Monte Carlo vielleicht sein Märchen sein könnte...?“ „Nein... daran denke ich nicht. Er mag irgendetwas das falsche Verhalten eines Doppelgängers gesehen





